

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 65 (1992)

Heft: [3]

Artikel: Bildung auf dem Werkplatz Schweiz

Autor: Kamber, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist der Werkplatz Schweiz an einem Wendepunkt angelangt?

Bildung auf dem Werkplatz Schweiz

Markus Kamber

Immer weniger Junge beginnen nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufsausbildung, immer mehr treten in eine Maturitäts- oder andere Mittelschule ein. Auch in der Berufsausbildung werden immer häufiger Berufe vorgezogen, die eine breite Grundqualifikation mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten bieten und günstige Aufstiegschancen eröffnen.

Die Struktur der schweizerischen Abschlüsse präsentierte sich im Jahre 1990 wie folgt:

Maturitätszeugnis	12 090
Primarlehrer-Patente	1 551
Berufslehren	58 640
Landwirtschaftliche Berufe	1 699
Diplom Handelsmittelschule	3 319
Diplom/Fähigkeitsausweis SRK	3 455
Ausweis nach Anlehre	1 541

Mehr Gymnasiasten

Im Schuljahr 1990/91 erhöhte sich – gemäss Statistik der Schüler und Schülerinnen des Bundesamtes für Statistik – im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Eintritte in Maturitäts-

schulen bereits zum vierten Mal und erreichte die stolze Zahl 15 800! Dieser Aufschwung bestätigte sich, obwohl die Zahl der schulentlassenen Jugendlichen seit einem Jahrzehnt regelmässig sinkt. Die Maturitätsquote dürfte schon bald auf fast einen Sechstel steigen. Ebenfalls leicht steigende Eintrittszahlen verzeichnen seit längerem die Diplommittelschulen, wo die dreijährige Ausbildung auf wachsendes Interesse stösst. Mehr Eintritte erfolgen auch in die Lehrerseminarien.

Weniger Lehrlinge

1990 begannen 65 360 Jugendliche eine Berufsausbildung. Die Eintritte gehen bereits seit fünf Jahren zurück. Neu ist aber, dass die Beteiligungsquote abgenommen hat! Von allen 17-jährigen standen 1990 etwas über 60 Prozent in einer Berufsausbildung. Dieser Anteil hatte im Vorjahr noch bei knapp 62 Prozent gelegen und bereits vorher während langer Zeit regelmässig zugenommen.

Der Knick dürfte nach Interpretation des Bundesamtes für Statistik bedeuten, dass sich die Reservoirs «Mädchen» und «ausländische Jugendliche», die während mehrerer Jahre die sinkenden Jahrgangsstärken kompensierten, erschöpfen.

Mit schwerem Schulsack in die Zukunft

Der allgemeine Wohlstand einerseits und die Ungewissheit der wirtschaftlichen Zukunft dürften die Hauptmotive für die anteilmässige Schwächung der Berufslehre sein. Die Eltern können es sich leisten, ihre Kinder länger in die Schule zu schicken. Zudem dürften der schulische Rucksack und damit die verbesserte Offenheit gegenüber ungewissen Entwicklungen der Wirtschaft eine doch recht sichere Gewähr für die Meisterung noch unbekannter Probleme darstellen. Die Schlagzeilen über Fusionen, Restrukturierungen, Produktionsverlagerungen, Entlassungen, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, europaweiter Wett-

bewerb und Grenzenlosigkeit des Arbeitsmarktes tragen das ihre dazu bei, die Berufswahl nicht zu früh zu treffen und möglichst lange die Schulbank zu drücken.

Die Schweiz zählt seit Jahrzehnten zu den führenden Industrienationen der Welt. Die Bausteine für diesen Erfolg waren günstige Rahmenbedingungen, Pioniergeist führender Industrielier, ein ausgezeichnetes Ausbildungssystem und gute Arbeitshaltung der Bevölkerung (Prof. Fritz Huber, Schweizerische Fachschule für Betriebstechnik, Suhr). Diese günstige Beurteilung hat sich indessen geändert, weil der rasante Technologiewandel und die neuen Marktanforderungen im vollen Ausmass nur von wenigen Firmen vorausgesehen wurden. Um die Chancen des Werkplat-

Besitzen Sie einen Computer dann lernen Sie leicht:

Katalog anfordern

- Fremdsprachen
- Deutsch
- Mathematik
- Naturwissenschaften
- Datenverarbeitung
- Bürowissen 2000
- Geld/Bank/Finanzen
- Geschichte

Hitec AG

6314 Unterägeri Postf. 347

Telefon 042 / 22 53 80

Telefax 042 / 72 31 55

Lernsoftware

Mathematik / Geometrie / Deutsch
Geografie / Geschichte / Religion
Fremdsprachen / Informatik
Chemie / Physik / Musik / Spiele
Bürowissen / Kaderschulung

Für alle Altersstufen!

Verlangen Sie unsere
ausführliche Dokumentation.

Ihr Spezialist:

KEHLHOF-INFORMATIK
Verlag für Lernsoftware
Sonnenberg
8580 Hefenhofen

071 / 67 70 70

MS-DOS

Bitte senden Sie mir Ihre ausführliche Dokumentation!

Name: _____

Adresse: _____

zes Schweiz wieder wahrzunehmen, müssen neue Herausforderungen angenommen und bewältigt werden.

Innovation und Ausbildung als Schlüsselfaktoren

Wirtschaftsführer bezeichnen Innovation und Ausbildung als die Schlüsselfaktoren des Arbeitsplatzes Schweiz. Will die schweizerische Industrie im internationalen Wettbewerb erfolgreich bestehen, ist sie auf einen innovatorischen Vorsprung angewiesen. Im Hinblick auf das hohe Kosteniveau in der Schweiz müssen wir unsere Mittel auf die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen mit hoher Werkschöpfung (H.K. Jucker, Delegierter des Verwaltungsrates der Alusuisse-Lonza) konzentrieren. Die wichtigste Voraussetzung für erstklassige Innovationen und Produktentwicklung sind gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Stufen.

Intakte Volksschule

Eine kürzlich durch das Amt für Bildungsforschung der Öffentlichkeit vorgestellte internationale Studie zeichnet ein günstiges Bild der schweizerischen Schulzimmer. 13jährige Schweizer Schülerinnen und Schüler gehören in Mathematik und Naturwissenschaften zu den besten der Welt. Gleichaltrige in Ostasien lösen zwar einfachere Aufgaben besser als hierzulande, bei der Lösung

von komplexeren Aufgaben hatte die Schweizer Schülerschaft jedoch die Nase vorne. Darüber hinaus: Nirgends ist der Unterschied zwischen starken und schwachen Schülern so klein wie in der Schweiz.

Gymnasien unter Reformdruck

Wie in diesem Heft bereits öfters gesagt, dürfte unter dem europäischen Druck nicht nur die europäische Matura in der Schweiz zunehmen, sondern auch die Reformvorschläge der eidgenössischen Maturitätskommission werden rascher wahr als noch vor kurzem angenommen. Also werden auch in diesem Bereich die gewünschten Voraussetzungen für eine innovative Wirtschaft erfüllt sein.

Nach wie vor vorbildliche Berufsbildung

Obschon die schweizerische Berufsbildung immer wieder unter Beschuss gerät, hat sich das duale Berufsbildungssystem mit der praktischen Ausbildung im Lehrbetrieb und der theoretischen Ausbildung in der Berufsschule bewährt. Die Grundausbildung soll nicht mehr verlängert, sondern zugunsten der steten Weiterbildung eher verkürzt werden. Allerdings sind bei der Durchlässigkeit der Berufswege Verbesserungen notwendig. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Realisierung der Berufsmatur den Weg über die Berufsbil-

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:

Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.

Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.



Einzelfächer

im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch • Französisch • Italienisch
Spanisch • Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös
und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache
Deutsche Literatur • Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie • Soziologie • Politologie
Philosophie

Weltgeschichte • Schweizergeschichte
Geographie

Algebra und Analysis • Geometrie • DG

Physik • Chemie • Biologie

Buchhaltung • Informatik • Marketing
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz
Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge

in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminar-
unterricht. Qualitätsbeweis: über 20000 Erfolge in staatlichen
Prüfungen bei überdurchschnittlichen Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D
Eidg. Wirtschaftsmatur
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH • Handelsdiplom VSH
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge
Französischdiplome Alliance Française Paris
Italienischdiplome Universität Perugia
Spanischdiplome Universität Saragossa
Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV
Eidg. Fachausweis Analytiker-Programmierer
Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker
Eidg. Fachausweis Organisator
Eidg. Fachausweis Buchhalter
Eidg. Diplom Buchhalter/Controller
Eidg. Fachausweis Treuhänder
Eidg. Diplom Bankfachleute

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA
Eidg. Diplom Verkaufsleiter
Zertifikat Wirtschaftsingenieur STV
Eidg. Fachausweis Techn. Kaufmann
Diplom Personalassistent ZGP

Persönliche Auskünfte:

Zürich: AKAD-Seminargebäude Jungholz
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 01/307 33 33

AKAD-Seminargebäude Minerva
Scheuchzerstrasse 2-4, 8006 Zürich

AKAD-Seminargebäude Seehof
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich

Basel: Sekretariat NSH, Steinenberg 19,
4051 Basel, Telefon 061/272 17 17

Bern: Sekretariat der Volkshochschule
Bollwerk 15, 3011 Bern, Telefon 031/22 42 60

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Senden Sie mir bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ IMAKA-Diplomstudiengänge
☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Plz./Wohnort: _____

192

AKAD Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung AG

Keine Vertreter!



dung wiederum stärken wird. In internationalen Vergleichen wird die Berufslehre im deutschsprachigen Raum immer wieder als beste aktive Politik gegen Jugendarbeitslosigkeit zitiert: «Die Einrichtung der Lehre verhindert Jugendarbeitslosigkeit auf zwei Wegen. Sie bietet geschützte Nischen, in denen junge Menschen berufliche Fertigkeiten und eine anerkannte soziale Rolle gewinnen. Zudem versorgt die Lehre die deutschsprachigen Länder auf längere Sicht mit qualifizierten Fachkräften, eine Voraussetzung für qualitativ hochstehende Produkte und damit Wohlstand.»

Es gibt allerdings auch Kritiker am Dualen Berufsbildungssystem. Im Rahmen der durch das Schweizerische Institut für Berufspädagogik organisierten Berufsbildungstage, im April dieses Jahres, verwies der deutsche Gastreferent, Prof. Karl-Heinz A. Geissler, München, auf Indizien, wonach wir uns dem Verfallsdatum dieses Bildungssystems näherten. Es sei seltsam, ein System attraktiver machen zu müssen, wenn alle behaupteten, mit diesem zufrieden zu sein. Da tauche schon die Frage auf, ob solche Aktivitäten nicht Ablenkungsmanöver zum Zwecke der Konservierung etablierter Verhältnisse seien.

Nach Geissler hat das Duale System seine Zukunft hinter sich. Diesem liege das antiquierte Herstellungsparadigma der Industriegesellschaft in ihren Anfängen zugrunde. Heute jedoch, wo das kapitalistische Industriesystem auf dem Höhepunkt seines Erfolges angekommen sei, werde

immer deutlicher, dass die Werte und charakterbildenden Elemente, die mit dem Leitbild des Herstellens verknüpft und für die Arbeit motivierten, verbraucht seien. Das gesellschaftliche Ansehen des Dualen Systems sei eng an den (schwindenden) Stellenwert der Erwerbsarbeit in der Gesellschaft geknüpft. Heute gewinne die berufliche Weiterbildung zu Lasten der beruflichen Ausbildung an Relevanz und Attraktion.

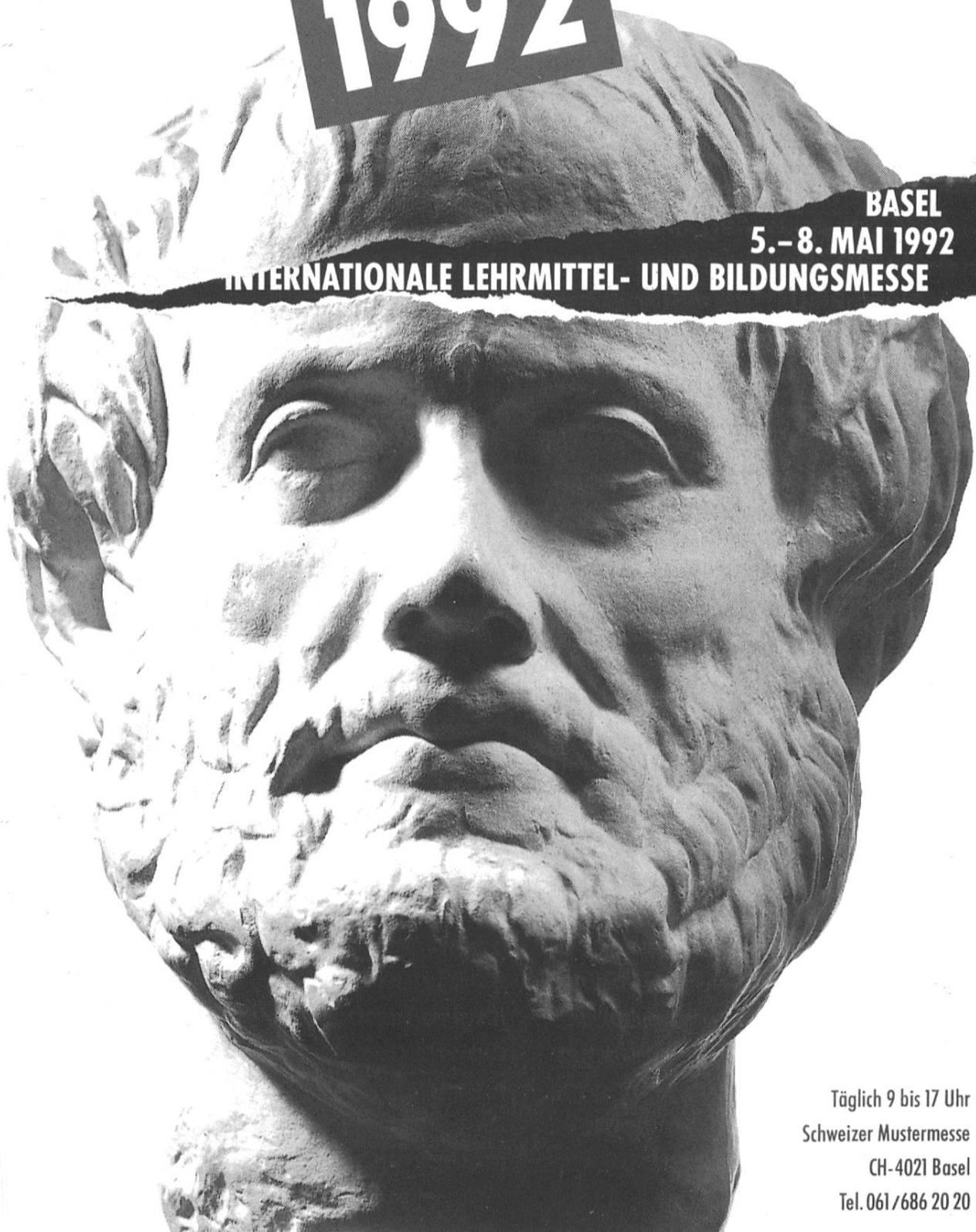
Es ist zwar zuzugeben, dass die Berufslehre auch in der Schweiz in einer schwierigen Rekrutierungssituation steckt. Wir glauben jedoch nicht, dass Änderungen so radikal kommen werden, wie oben propagiert. Deshalb besteht – zumindest für das nächste Jahrzehnt – auch bei uns in der Schweiz berechtigte Hoffnung, dass das Duale System seine Stellung werde halten können. Um dieses Ziel zu erreichen, wird auch sie sich den Anforderungen der Zeit rascher anpassen müssen als bisher. Berufsmatura, Lehrzeitverkürzung und stärkerer Druck für die permanente Weiterbildung sind jedoch wichtige Stichworte auf diesem Weg.

Und die Privatschulen?

Die Privatschulen haben ihre innovative und ergänzende Bildungsfunktion auf allen Ebenen unseres Bildungssystems erwartungsgemäss erfolgreich wahrgenommen. Der Markt der Nachfrage erweist sich auch hier immer wieder als unerbittlicher Richter über Erfolg und Scheitern.

WORLD DIDAC 1992

BASEL
5.-8. MAI 1992
INTERNATIONALE LEHRMITTEL- UND BILDUNGSMESSE



Täglich 9 bis 17 Uhr
Schweizer Mustermesse
CH-4021 Basel
Tel. 061/686 20 20